

Kuller

J o s e p h   v o n   E i c h e n d o r f f

H E I N R I C H   V O N   P L A U E N

( " Der letzte Held von Marienburg " )

Dramaturgische  
Neu-Fassung in vier Akten  
von

E b e r h a r d   G i e s e l e r

- - - - -

I N   S E L B S T   -   V E R L A G

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Aufführung und der Vervielfältigung dieser Bearbeitung vorbehalten.

Nur nach Erwerbung des Aufführungsrechtes - einschließlich des Materials - ist die Benutzung zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen gestattet. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmung verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Für Verfilmung und Rundfunksendungen sind die gleichen Rechte maßgeblich.

Nach Erwerb des Aufführungsrechtes ist das Material zu beziehen durch

Eberhard G i e s e l e r 334 Wolfenbüttel, Herrenbreite 6

- - - - -

Personen

<u>Graf Heinrich von Plauen</u>	
Komtur, dann Hochmeister des deutschen Ritterordens.....	
<u>Michael Klichmeister von Sternberg</u>	
Vogt der Neumark, dann Marschall des Ordens.....	
<u>Hermann Gans</u> , Spittler des Ordens.....	
<u>Johann Graf von Sain</u> , .....	
<u>Rudolph Graf von Kyburg</u> , .....	
<u>Johann von Schönfeld</u> , .....	
	Komture des Ordens
<u>Georg von Wirsberg</u> , .....	
<u>Heinrich Schäven</u> , .....	
<u>Ulrich Zenger</u> , .....	
<u>Henry Lord Derby Bolingbroke</u> , engl. Gastritter d.O.	
<u>Armand Comte de Boucicaut</u> , franz.Gastritter d.O.	
<u>Ganther Graf von Schwarzburg</u> , .....	
<u>Jost von Henkirch</u> , .....	
	Ordensritter
<u>Heinrich von Rode</u> , .....	
<u>Walter von Merheim</u> , .....	
<u>Ein deutscher Ritter ( Herold, Hauptmann )</u> .....	
<u>Diener des Küchenmeisters von Sternberg</u> .....	
<u>Dietrich</u> , Diener von Wirsberg.....	
<u>Schlosswart</u> , auf Burg Lochstedt.....	
<u>Bürgermeister von Marienburg</u> .....	
<u>Langschenkell</u> , deutscher Söldner d.O.....	
<u>Dorgo</u> , pruzzischer Söldner des Ordens.....	
<u>Sirguna</u> , litauische Fürstin.....	
<u>Skurda</u> , ihre Vertraute.....	
<u>Czerwany</u> , ein Tartaren-Hetmann.....	
( ein polnischer Herold )	
1. Bauer.....	2. Bauer.....
1. Bäuerin.....	2. Bäuerin.....
Söldner, Tartaren, Bauern, Herolde.	

P r o l o g

( " Ueber der Weichsel drüben " ) Agnes Miegel

Ueber der Weichsel drüben, Vaterland, höre uns an:

Wir sinken, wie Pferd und Wagen versinken im mahlenden Sand,  
Recke aus deine Hand,  
Dass sie uns halt, die allein uns halten kann!

Denke der Zeit, die dich jung gesehn!  
" Nach Ostland wollen wir reiten,  
Nach Ostland wollen wir gehn,  
Fern über die grünen Heiden,  
Fern über die blauen Seen!"

Wer war 's der so sang? -

Heimat! - Wo ist ein Leben so hart, wie deins es war?  
Deine Träume trankst du. Hunger war deine Kost.  
Deine jungen Töchter verschleppte der gelbe Tartar,  
Deine jungen Söhne erschlug der rote Zar,  
Du hast im Robott gefröhnt für den üppgen Statrosst.  
Deine Acker zerstampfte zu Brache die grosse Armee,  
Des Korsen Schimmel schlug Blut aus deinem Schnee.

Mutter, Geliebte, doch hast du nie geklagt,  
Nie ist dein larchenfröhliches Herz verzagt.

Einmal, ein einziges Mal, krümmtest du dich wie im Wehn  
Als du die Wagenburg deiner flüchtenden Kinder gesehn.  
Durch der Kanonen Gebrüll, aus Tannenbergs qualmenden Mooren  
Schrieen fallend aus ihrem Blut, die du geboren.  
Aus dem Staub und Gestampf der eilig getriebenen Herde,  
Ueber der Hirten Gezänk, über dem Borden der Pfarde,  
Von Wagen zu Wagen gellte ein einziger Schrei:  
" Ueber die Weichsel!  
Da sind wir geborgen und frei! - - -

Ueber der Weichsel! - Heimatland! - - -  
Horch, eine Stimme singt hinterm Flug -  
Hast du sie wohl erkannt? - - -  
Ach, wenn du Not littst, war sie dir lieb genug:

" Vaterland, - höre uns an!  
Wir sinken, wie Pferd und Wagen versinken im Dünenand.  
Recke aus deine Hand,  
Dass sie uns hält, die allein uns halten kann:  
Deutschland, heiliges Land,  
Vaterland! "



E r s t e r   A k t

I. Szene

( Vor der Marienburg - Landsknechte auf den Zinnen,  
am Tor und ein grösserer Haufen um ein Lagerfeuer; abmarsch-  
bereit - G e o r g v. W i r s b e r g und W a l t h e r von  
M e e r h e i m , sowie J o s t v. H o h e n k i r c h auf und  
abgehend. )

Wirsberg: Eine wahre Hexennacht! Die Nebel jagen  
über 's Feld wie fliegende Gestalten -

Walther: ( an eine Zinne gelehnt )  
Wir mir 's doch, in diesem Nebelspuk,  
Als hingen Länder über mir und Wälder,  
Mit Felsen riesenhaft und Schlössern drauf,  
Dass ich die ferne Heimat meint 'zu sehn  
In unserm lieben Deutschland, das Gott segne.

( Rufe der Wachen - immer näher )  
Horch - was für ein Lärm?

Hohenkirch: Die Wachen rufen an, das hallt so durch die  
Stille.

Sayn: Es wird schon kalt.

Walther: Da sieh nur, graue Streifen,  
Wie Trauerschleier, hängen von den Tannen,  
Und manchmal in dem Sturme fährt der Mond  
Ganz blutrot durch die Wolken.

Wirsberg: Gib acht,  
Wir hören bald von mörderischen Schlächten.

Hohenkirch: Sag Wirsberg, hast Du nichts gemerkt  
An unserm Vogt ~~der Neumark~~ - Küchenmeister mein ich!?

Wirsberg: Unruhig scheint er und in Sorgen. -

Hohenkirch: Wozu verdoppelt er den Kreis der Wachen?  
Was schickt er Boten überall auf Kundschaft?

Wirsberg: Ich will dir 's sagen - doch bleibt 's unter uns:  
Ulrich von Jungingen, der Meister, trifft jetzt  
mit unsrer ganzen Macht zu Tannenberg das Polenheer:  
Verliert der Meister diese Schlacht, sind alle wir verloren -  
Und Tannenberg wird unsres Ordens Grab. ( Rufe der Wachen )

Walther: ( Am Tore )  
Küchenmeister kommt - der Vogt der Neumark.

Küchenmeister: ( In grosser Unruhe und Spannung, jedoch zunächst  
äusserlich sehr beherrscht - )  
Gelobt sei Christ!

Walther: In alle Ewigkeit.

Küchenmeister: ( mit gespielter Gleichgültigkeit )  
Ich fürcht' wir rosten ein, derweil die Andern draussen  
Harnisch und Ehre wieder blank sich scheuern.

Wirsberg: So oder so! Wir schirmen hier die Burg.  
Mehr, als er soll, kann keiner tun. -

Küchmeister: Gut, gut - ( zu Wirsberg )  
Geh nach den Reitern sehn, sie sollen satteln!  
( Wirsberg ab )

Küchmeister: ( zu Walther ) Welche Stunde?

Walther: Um Mitternacht.

Küchmeister: ( losbrechend ) Ich wollt; das Licht bräch durch!  
Und siehst du nichts?

Walther: Wo?

Küchmeister: Wo!? - Da!-Da! Durch der Wolken Riss:  
Ein feurig Schwert, schmucklos, wie des Meisters Schwert,  
Den Griff nach mir gewand - als sollt ich's fassen!

Walther: ( begreifend und tief erregt )  
Man sagt, wer Meister werden soll, der läs solch Zeichen  
vorher in dem Buch der Nacht?

( Sturm stärker - Pferde )

Küchmeister: Ei was!  
Der Sturm zerreisst die falschen Nebelbilder!  
Hört denn: Der Bote ist herein, um uns zu melden:  
Verloren ist die Schlacht! - Der Meister tot -  
Wir müssen in den Rücken den Polacken!  
( Ritter und Landsknechte haben sich während der letzten Sätze  
um Küchmeister versammelt )

Küchmeister: Lasst blasen durch das ganze Land,  
Wie die Posaunen an dem jüngsten Tag! Denn in's Gericht geht's heu  
Da ficht's so heiter sich wie an des Himmels Toren -  
( im Abgehen )

So lang ich atme, geb ich nichts verloren!

( Aufbruch der Ritter und Landsknechte )

( Signale von überall )

II. Szene

Graf von Kyberg:  
Wo sind wir jetzt?

Schönfeld:  
Wo sich die Strassen scheiden. Nach Deutschland hier, dort nach Marienburg.

Hermann Gans:  
Hier stehn wir nun, die einzigen Gebietiger,  
Die Gott gerettet aus der wilden Schlacht,  
Und Würd' und Last des Regiments ruht bis zur neuen Meisterhaft  
auf uns.  
So laßt uns denn, bevor wir weiter ziehn,  
Nach den Artikeln hier den Plan des Zuges  
beraten, wie sich's ziemt. -  
Graf Kyburg kommt!-  
Ich bin der Älteste hier - Also sprech ich zuerst. -  
Ich mein': wenn wir mehr Leute hätten noch, und wenn -

Schönfeld:  
Mir ist's wie wir hier aus dem Lande wandern,  
Als wär's von Fletten ganz, und hielt mich fest  
Bei jedem Schritte, je mehr ich zuck', je fester,  
Als sollt'ich meine blanken Ritterspor'n  
Mit samt den Stiefeln lassen drin. -

Gr. v. Kyburg: Das Land? -  
Was ich davon vor Nebeln noch gesehen,  
Hält mich nicht fester, als der Sand mein Roß.  
Und ist das Schiff zerschlagen, denk'ich, greift  
Nach jeder Planke jeder wie er kann,  
Da fragt der Sturm dann und die taube Woge,  
Wohin es geht!

Herm. Gans:  
Gut.

Schönfeld:  
Gut? den Teufel auch!

Herm. Gans:  
Still, Ordnung'Ruhe! - Nun, Graf Günther, Du!  
Es wird um ernst Gehör an jetzt gebeten,  
Was stehst Du so in Dich gekehrt zur Seite?

Graf Schwarzburg:  
Was gibt's?

Herm. Gans:  
Nun, wir beraten hier, wohin -

Gr. Schwarzburg: Wohin? Seid Ihr nach dieser Schlacht v. Tannenbergs  
bereit--- Wohin? - ( rasch zu ihnen sich wendend ) Seid Ihr - bei  
Ja und Nein - bereit,  
Mit dieser Hand von Reiter, die uns folgen,  
Auch nach Marienburg hineinzuworfen,  
Und mit dem letzten dumpfen Klang der Brücke,  
Die, wie der Grabstein, hinter unsern Sporn  
Sich rasselnd schließt, Leib, Gut und alles Trachten,  
Bis auf die Ehre, fröhlich einzusetzen?  
Seid Ihr entschlossen, wenn der rasche Feind  
Von Trepp zu Trepp'die müden Fechter drängt



Bis in des Schlosses tiefsten Kellergrund,  
Den ~~ein~~z'gen Pfeiler dort, der alle trägt,  
Mit letzter, herrlicher Gewalt zu brechen,  
Daß über uns der Bau zusammen donnert  
Und Weh und Jubelschrei E i n Grab verschlingt?  
Seid Ihr bereit? - Seid Ihr?

Schönfeld:  
Ein herrlich Grab! -

Gr. Kyburg:  
Da hätt' die Welt nicht mehr davon, als wir.

Herm. Gans:  
Nach den Artikeln sind wir nicht befugt  
In eigener Verantwortung alles auf solch Wagnis -

Gr. Schwarzburg:  
Nun denn - so plaudert nicht und zieht nach Deutschland! -  
Was mich betrifft, mein Fähnlein brach dahin  
Schon auf aus dieser sternenlosen Nacht.

Schönfeld:  
Ja Nacht! ich weiß nicht mehr: Wo, wie, weshalb  
Und was ich will! -

Gr. Schwarzburg:  
Was ich in Deutschland will!?  
An alle unsre Burgen will ich schlagen,  
Daß es durch's ganze Land erschütternd Klang gibt;  
Wo Sorge schläft - bei Tänzen, Schmaus, soweit  
Rings heitre Schlösser deutsche Berge kränzen,  
Will ich Weh schrein und durch die Stille rufen:  
Wacht auf! der Christen Bollwerk ist gebrochen,  
Von Osten braust die blinde Flut, wacht auf! -  
Und sind die Herzen dort und Schwerter rostig -  
Nun so - es gibt noch Heiden in Algier  
und ehrlichen Rittersod, die Haft zu lösen  
Aus Solcher Irrsins-Zeit. -

Schönfeld: ( der herumspähend, tiefer in den Wald getreten. )  
Da stürzen Kind und Weiber durch den Wald -  
Du - steh'da' - ( Er bringt einen Bauer geschleppt )  
Komm, fürcht'Dich nicht, sag' uns, was gibt's?  
Was lauft Ihr wie besessen?

Bauer:  
Ach Herr, Gespenster zieh'n im Wald! -

Schönfeld:  
Nur weiter !

Bauer:  
Mir steigt das Haar noch, denk' ich dran zurück. -  
Seh't nur, der Pole kam, wir mußten fliehn  
Und rasteten die Nacht im dunklen Walde. -  
Da, wie wir lagen so, gehn rote Lichter  
Bald da, bald dort, und wunderbare Stimmen,  
Dann alles wieder still. - auf einmal stürzen  
Zwei Nachbarn her, drauf mehr' und immer mehre,  
Wüst, bleich, verstört, und sagen aus: die Herren  
So in der Schlacht bei Tannenberg erschlagen,

Die saßen all' gewappnet wieder auf  
Und zögen mit Gesang bei Fackelschein  
Langsam den stillen Waldesrund herauf.

Schönfeld:

Ach, mit kein Nrrr!

Bauer:

Ich hab' es selbst gesehn.

Es wuchs und wuchs die stille Reiterschar  
Daß sich der Wald grob schüttelte vor Grausen,  
Und hoch voran beim Widerschein der Fackeln  
Sankt Georg auf weißem Roß in güldnem Harnisch,  
Die Fahne in der Hand. - Wir aber gaben  
Uns auf die Flucht, und hörten hinter uns  
Der Rosse Wiehern noch und den Gesang  
Von ferne durch die Morgenluft.

( Ein Ritter tritt auf ).

Gr. Schwarzburg:

Was bringst Du ?

Ritter:

Herr! Reiter zahllos zieh'n den Wald herauf?

Gr. Schwarzburg:

Herr Gott! hierher?

Bauer:

Da hab't Ihr's selbst!

Gr. Schwarzburg: ( zum Ritter )

Wer ist's ?

Ritter:

Wir wissen's nicht. - Wie Du beföhlen, zog  
Dein Fähnlein still des Wegs nach Deutschland fort,  
Da blitzten plötzlich Reiter uns entgegen.  
Die lassen keinen durch - doch was im Walde  
Noch irre schweift, ringsher von allen Bergen,  
Gleich Bechen stürzt's dem Zuge schwellend nach,  
Der wie ein Strom daher rauscht durch den Morgen,  
Ein hoer Ritter führt den Zug. Das Volk  
Scheut sich entsetzt vor ihm und alle meinen,  
Es sei der heil'ge Ritter Georg -

Bauer:

Da ist er! - ( er entflieht )

Graf Heinrich v. Plauen: ( mit der Fahne auftretend )

Zurück da! - ( rückwärts in die Szene rufend )

Greift das flüchtige Gesindel,  
Stoß't nieder, was nicht steht! ( die Ritter erkennend )  
Wie? - Ihr seid's hier? -

Nun, Gott willkommen, meine Brüder! -

Herm. Gans:

Du - Plauen ? -

Gr. Kyburg:

Was soll der Schwank? Warum verrennst Du uns den Weg?

H.v.Plauen:

Ich - Euch? - Der grade Weg geht ja dorthin.



Schönfeld:  
Wohin? -

H.v. Plauen:  
Nun, wo in aller Welt als nach Marienburg?

Herm. Gans:  
Du willst auf's Haupthaus?

H.v. Plauen: ( im höchsten Erstaunen )  
Ihr nicht?! -

Gr. Kyburg:  
Bist Du denn toll? Ein Häuflein Greise  
Wankt auf den Zinnen dort, gleich Wetterhähnen!

H.v. Plauen:  
So laß sie Kugeln gießen!  
Dreitausend frische Männer bring ich mit.

Schönfeld:  
Jagiello dringt zum Haus.

H.v. Plauen:  
Nun grad deswegen!

Herm. Gans:  
Der Meister tot - Zu Tannenberg gefallen -

H.v. Plauen:  
Der hohe Meister stirbt nicht!

Ein Hauptmann: ( auftretend, zu Plauen )  
Herr, eilt, von jenen Höhen dort komm' ich eben;  
Am Firmament zieht der Pole eine Furt  
Von Glut und Rauch - grad nach Marienburg.

H.v. Plauen: ( zum Hauptmann, heimlich )  
Ist alles fertig, wie ich Dir befohlen?

Hauptmann:  
Ein Wink, und Stadt Marienburg steht in Flammen

H.v. Plauen: ( sich zu den Rittern wendend )  
Nun frisch zum Tanze! Stimmt die Instrumente,  
Wir wollen Ihnen weite Sprünge lehren! -  
Gebt acht, wer seine Note fehlt, den lachen die Frauen aus.  
Schafft ihnen Speis und Trank ~~xxxxx~~ hinab, das Volk  
Soll schmausen an der Herren Ehrentag!

Schönfeld:  
Nun, wenn's nur schmeckt - nichts, als gekochtes Korn.

H.v. Plauen:  
Das macht die Zähne blank, wir können's brauchen,  
uns durchzubeißen hier.

Gr. Schwarzburg:  
Schloß Stühm, das letzte Bollwerk, ist gebrochen  
und unaufhaltsam rauscht die Flut heran.

H.v. Plauen: (~~zu Schwarzburg~~)  
O Herr, so gib denn Flügel, heut nur Flügel!  
Eil schnell hinunter, es soll niemand ruhn!  
Geh, treibe, bitte, schelte, fort nur, fort!  
( Da Schwarzburg nicht Folge leistet, zum Hauptmann )  
Geh Du! Ich folge gleich( indem sich der Hauptmann wendet )

*Zu H.v. Plauen*

Hör` noch, ( leise ) Ein Fähnlein sende hierher,  
Sie sollen diesen Platz umzingeln  
Und keinen lebend lassen aus dem Kreis. ( Hauptmann ab )  
( Zu den Gebietigern )

Nun rund heraus, Ihr Herrn: wer nicht mit uns,  
Ist gegen uns - und so verhafte ich  
Euch hier in unser heil`gen Ordens Namen. -

Gr. Schwarzburg: ( sein Schwert ziehend )  
Komm her, wess` Herz nach Stahl verlangt! - Wer gab  
So ungemessnes Recht Dir, Übermüt`gem?

H.v. Plauen:

Frage mich nicht drum - ich weiß es nicht, doch, so mir  
Gott helfen mag, ich kann nicht anders! - Eins  
Muß Seel` und Leib hier sein, und wo ein Glied  
Abtrünnig, faul - haut`s ab, bevor sein Gift  
Das frische Blut verstört, denn nicht mehr Zeit  
Ist`s zu Erbarmen hier und Wortgeklitzel!  
Gebt ihr das Haupthaus auf: Ihr findet nimmer  
Ein Haus auf Erden wieder!

Gr. Kyburg:

Nun, so fange Dir Knechte ein, nicht deutschen Reiches Grafen!

Herm. Gans:

Um Gotteswillen, still` ich bitt` Euch, Friede!

Schönfeld:

Was Friede da, hat gleich der Plauen Recht! -  
Oho, Ihr Gräflein, Ho! Ihr lagt in Windeln  
Als nackte Heiden noch, da rauff` ich hier  
Als Ritter schon der Königin der Ehren!

Gr. Schwarzburg: ( rasch vortretend )

Nun gut, ich will ja Frieden. Hab`s bedacht  
Ein schöner Strauß, Marienburg zu retten,  
Kühn, glänzend - ob es glückt, ob nicht: wer`s wagt,  
Deßs` Name hebt der Ruhm hoch über den gemeinen Strom der Zeit!  
( den Plauen scharf ins Auge fassend )

Tritt mir die Macht des Feldherrn ab - so sei`s -  
Gib mir der Zügel dieser tapfren Seelen,  
Und nach Marienburg lenk`ich Roß und Mann!  
Was sinnst du noch?

H.v. Plauen:

Du bist mir unbekannt -  
In fremde Hand so Großes - Alles legen. -

Gr. Schwarzburg:

Des Höh`ren Hand ist über Dir und mir -  
Willst Du? willst Du?

H.v. Plauen: ( nach einer Pause )

So nimm das Regiment! - ( er reicht ihm die Fahne )  
Nur fort jetzt, fort! Auf nach Marienburg!

Gr. Schwarzburg: ( zurücktretend ), indem er sein Schwert in die  
Scheide wirft )

Nun, so sei Gott gepriesen! - Meinst Du`s so,  
So kanns` gelingen und mit Freuden beug`ich  
Mich vor dem bessern Mann. - Da nimm, und führ uns! -

Herm. Gans:

Ist`s gleich die Regel nicht -



Gr. Kyburg:

Man soll nicht sagen, daß je ein Kyburg fehlt, wo's adlich gilt!

Schönfeld:

Ich zerr schon lang hier, wie ein Ochs am Stricke -  
O, geht es da hinaus - und stünd's noch dichter,  
Die Hörner eingesetzt und frisch drauf los! -

Der Bürgermeister von Marienburg: ( verstört und eilig )  
Wo ist der Feldherr?

H.v. Flauen:

Was willst Du, ( ihn erkennend )  
Bürgermeister von Marienburg?

Bürgermeister:

O Herr! - Auf Dein Gebot verließ das Volk die Stadt -  
Ich schied zuletzt, und hinter mir  
War's da so leer und still auf allen Gassen,  
Daß man den Brunnen rauschen hört vom Markt-  
Doch durch die Einsamkeit, bald da, bald dort  
Sah ich geschäftig fremde Männer schreiten -  
Ein schreckliches Gerücht geht um - o sprich,  
Gestrenger Herr, was soll das?

H.v. Flauen:

Was es soll? - ( zu den Rittern, die über den Berg spähen )  
Was macht ihr da? -

Gr. Schwarzburg:

Da - da, seht hin! Dort dunkelt's schon herauf!  
Wie Schwalben vor'm Gewitter, kreuzen Pfeilschnell  
Tartaren einzeln über's stille Feld -  
Ein Herold fliegt voran -

H.v. Flauen: ( plötzlich vortretend )

Jetzt zündet die Stadt an! Gebt das Zeichen!  
( der Holzstoß wird mit den Fackeln der Umstehenden entzündet )

Bürgermeister:

Erbarmen, Herr! Vernichte nicht im raschen Augenblick,  
was die Jahrhunderte hier aufgebaut.

Flauen: ( ihn schnell aufhebend )

Knie Du vor Gott, damit er Euch erleuchte!  
Wolt ihr, daß ich dem polnischen Adler drau en  
ein Nest bereite vor dem eienen Tor? -

Ein Ritter: ( eintretend )

Ein Herold von Jagiello!

Flauen:

Verbrennt die Stadt! ( mehrere Soldaten ab ) Du führ den Herold  
her.

Hermann Gans:

Bedenke, Flau'n! bedenke wohl in diesem hochwichtigsten Falle - - -

Gr. Kyburg:

Der überspannte Bogen verletzt den Schützen

Flauen:

Ruhig - Was ich soll, das les'ich in den erblaßten Gesichtern,  
dieser Runde.-

Herold: ( tritt auf )

Wer ist der Erste unter Euch?



Flauen:

Ich.

Herold:

Jagiello, Polens König spricht durch meinen Mund zu dir:  
Der Sturm, den rasend der Übermut des Ordens hat beflügelt,  
vermessend sich, die Throne umzustürzen, hat Polens Majestät  
empört, die nun das Land verschlingt und Euch und Eure Burgen.

So kommt der König - um auf dieser Burg,  
den letzten Trümmern eures trotz'gen Hochmuts,  
Gericht zu halten über alle Frevel. -  
Du aber sollst das Tor dem Herren öffnen!

Flauen:

Ist das alles?

Herold:

Alles

Flauen: ( ergreift eine Fackel )

So reit zurück und drück die Sporen ein,  
denn eh'du noch des Königs Zelt erreicht,  
hab ich mit Flammen auf das Firmament  
die Antwort ihm geschrieben! Und befragt er  
Dich um die Deutung nach, so sag' ihm das:  
Wie Flut und Feuer will ich mit ihm rinzen,  
und keinen Richter kenn ich üb r mir,  
als den allmächt'gen Gott, der hier entscheide,  
Denn lebend lass ich nimmer diese Burg! -  
Nun Eil', eh 'über Dir die Wolke bricht!

( Der Herold ab Im Hintergrunde sieht man die Flammen der  
brennenden Stadt aufsteigen. Allgemeines Stillschweigen )

( Signal ) ~~Die Ritter bri-  
gen ihre Pferde~~

Flauen: ( ins Feuer schauend )

Das ist ein schönes, kühnes Element,  
was schwer, vernichtet es und greift zum Himmel. -

Gr. Schwarzburg: ( zu Flauen )

Was stehst Du zaudernd noch? -

Flauen:

Mir ist so hell

wie klarer Sonntagsmorgen in der Seele.

Seht, wie's im Tal da blitzt, die Banner wehn,  
die Lerche schwingt sich auf und aus der Ferne  
tönt die ~~Morgen~~locke durch die stille Luft -  
o Großer Gott, wie bist du gnadenreich!

( er sinkt auf die Knie, alle anderen Ritter folgen seinem  
Beispiel, währenddes hört man die ersten Takte eines Liedes  
" Wach 'auf, wach 'auf, mein deutsches Land" - Die Knieenden  
stimmen in den Choral ein )

Gesang:

O sei begrüßt, Du Königin  
Des Himmels und der Erden,  
Hilf uns und laß die Deinen heut  
Dir nicht zuschanden werden!

( Signal ! )

Flauen: ( aufstehend, alle folgen: Auf nach Marienburg!

( alle ab, langsam dunkel )

Gesang:

( verklingend  
im Dunkel )

Nun sei begrüßt, Du Morgenstern  
Hier in dem G un'der Schlachten,  
Und führ uns heim ins Morgenrot,  
Will uns der Tod umnachten!

( Signal dringender )

III. Szene

( Auftritt der polnisch-litauischen Vorhut: 4 Parturen, unter ihnen Sirguna, Skurda und Czerwany )

Sirguna: ( in der Tracht eines litauischen Knappen, Jagdkostüm )  
- ( wirft sich vom Pferd )

Dank! Dank, Perkunos! Christos!- wer Du auch sei'st,  
Der Du im Feuer mir erschienen heut,  
Furchtbarer Gott der Schlachten, Gott der Rache!  
Dank Dir! Zerschmettert hat Dein Arm die Deutschen  
Und taumelnd küß' ich den befreiten Grund!

Skurda: - Sirguna!

Sirguna: ( sich aufrichtend )  
Wer rief mich?

Skurda:  
Herrin!

Rings schweifen Deutsche noch - die Unseren sind weit hinter uns!  
Mir graut vor Deiner wilden Hast!

Sirguna:  
Solch Grauen war's, da die deutschen Ritter  
Zum ersten Mal herauf den Waldgrund stiegen!  
( man hört in der Ferne den Gesang der Ritter )  
Was ist's? ( Czerwany ersteigt eine Anhöhe )

Czerwany:  
Die deutschen Ritter sind's!

Skurda:  
Jetzt lönt's herüber: Christ ist erstanden!

Sirguna: Czerwany,  
Siehst Du die Unsern nicht?  
Ich muß zum König! Ihm die Kunde bringen, dass das Kreuz noch leb'  
O dieser ungezähmte Slaven-Schwarm!  
Sie sind wohl über's Schlachtfeld nun gelagert  
Und fleddern, zanken da im wüsten Lärm.  
Zwei Nächte schon sind ziellos so vertan,  
Indess Marienburg noch steht! -  
Czerwany hol 'die Vorhut ein! ( Czerwany ab - indem sie sich  
zur andern Richtung werden )  
Erst auf den Trümmern dieser letzten Burg  
Will ich den Sieg verkünden!

v. Wirsberg:  
So meld' der Hölle den verfluchten Sieg!

Skurda: ( schreit )  
Ein Ordensritter!

v. Wirsberg:  
Wer bist Du?

Sirguna:  
Eines Fürsten Tochter,  
Der dieses Land regiert, eh' Euer Schwert erklang. -  
Was stehst Du zaudernd noch - ( auf ihn zugehend )  
Georg von Wirsberg?  
( dringender ) Ich kenn' Dich wohl! Du bist der Kecksten einer!



v. Wirsberg:

Lass' ab! - Ich muss 'Dich hassen.

Sirguna:

Ich hass' Dich nicht- - ( mit Bedeutung )

v. Wirsberg:

Was willst Du?

Man sagt, Du sei'st beherzt und stolz.....

Sirguna:

Sieh - wenn Du heimlich - mit Gewalt - ich wüsst  
Ein Plätzchen -  
Die Lerche nur weiss drum - die früh-erwachte.....

v. Wirsberg: ( will sie umfassen )

So komm!

Sirguna: ( sich ihm entwindend )

Nicht eher, Wirsberg,  
Bis Du mir die Kunde bringst - dass Plauen tot! - (AL)

v. Wirsberg:

Wahnsinn! - - Wahnsinn?! Wie!? sprach da war? - (Rufe)  
Verfluchter Doppelgänger! (Czerwany und Langschenkel v. versch.  
Seiten)(Wirsberg verst~~är~~kt sich)

Langschenkel:

Bist Du's, Czerwany?

Czerwany:

Langschenkel - wir sind doch unter uns? - Dreihundert -  
nein, wollt'sagen: Zweihundert Rosenobel -

Langschenkel:

Sollen wir haben?

Czerwany:

Ja, einhundert Rosenobel wenn der Anschlag gelingt!

Langschenkel:

Was? Lassst Du herunter wie ein Jude? Du sagtest ja erst Drei-  
hundert.

Czerwany:

Ich? Dreihundert? - nein, guter Langschenkel, sagt'ich so? -

Langschenkel:

Ja, so!

Czerwany:

Sei doch vernünftig! von wem kriegt ihr das Geld?

Langschenkel:

Nun, vom König Jagjel.

Czerwany:

Siehst Du den Dummkopf, und will da jadizieren! -  
Der König gibt's dem Kronschatzmeister, der Kronschatzmeister  
dem Oberzahlmeister, der dem Unterzahlmeister, der dem Schrei-  
ber, der dem Kastellan, der dem Hauptmann, der mir, sind sieben  
Personen, jede Person hat zwei Hände, jede Hand fünf Finger,  
an jedem Finger bleiben zwei Rosenobel hängen, ich frage: wie -  
viel bleibt da? -

Langschenkel: ( ihm beim Kragen fassend )

Rechens einmal aus, Czerwany, aber rasch, sonst erwürg'ich  
Dich hier in der Stille - ich frage wieviel bleibt? -

Czerwany:

- Bleiben - bleiben ( Langschenkel lässt Griff lockerer )  
einhundertsechzig.



Lingschenkel: ( zieht den Griff wieder fester )  
Möchtest Du nicht die Güte haben und noch ein Dutzend von den verfluchten Fingern auf mein Wams abrechnen, das mir zu eng ist?

Czerwany:

Lass los! - ( Lingschenkel lockert den Griff )  
Dreihundert! ( Lingschenkel zieht Griff wieder an )  
Lass los, sag ich! ( Lingschenkel lockert den Griff )  
Vierhundert Rosenobel.

Lingschenkel: ( ihn loslassend )  
Na siehst Du, guter Czerwany.

Czerwany: ( wirft fr. Beutel; befeht jenseit kl. Beutel )  
Aber nun sag mir aufrichtig, seid Ihr bereit.

Lingschenkel:

Schlag Mitternacht dreh'ich die kleine Pforte an der Nogat und lass Euch ein.

Czerwany:

Und ihn - ihn? -

Lingschenkel:

Den Flauen? - Seid Ihr erst drin, geh ich mit einem Haufen g'rad auf das Hochschloss los. Ist erst der Flauen tot, so ist das Haus auch unser. ( Czerwany wirft Lingschenkel seinen Beutel zu )

Czerwany:

Gut - gut! Um Mitternacht - wir sehen uns wieder!  
( Beide nach verschiedenen Seiten ab )

v. Wirsberg:

Feld, Bäume, Menschen dreh'n sich wie im Wahnsinn!  
Dem Mord voraus! (Dunkel)

( Musik,  
11 Glockenschläge, langsam stärker werdend )

#### IV. Szene

( Auf der Zinne von Marienburg - Nacht - Lingschenkel und Dorgo )

Lingschenkel:

Siehst Du noch immer nichts von den Polacken, Dorgo?

Dorgo:

Bin ich denn eine Katze, dass ich in der Nacht sehen soll?

Lingschenkel:

Nun, auf's Mäusen verstehst Du Dich doch. - Pfui über diese polnische Langsamkeit! Ich wette, die ganze polnische Armee ist wieder in Trun geraten und kann die Stiefel nicht raus kriegen.

Dorgo:

Ist das ein Leben hier zwischen den Mauern! - Wer kommt da?

( Wirsberg wird von weitem sichtbar. )

Lingschenkel:

Der Herr von Wirsberg! - Ich denk'heut Nacht wird dieser Pfaffenreiter hochfahr'nder Sinn gebrochen und ein simpler Söldner auch einmal im Preise steigen.

Dorgo:

Steck nur Dein Denken wieder in die Tasche,  
dann wann's der Flauen nur von weitem riecht....

Langschenkell: ( im Abgehen mit Dorgo )  
Dieser Flauen! - Du ist des Teufels Spürhund!

V. Szene

( Auftritt Wirsberg )

Wirsberg:

Noch weis hier keiner von dem Plan -  
im ersten Schreck, in der Verwirrung  
des Überfalls - es träf'sich leicht - der Flauen  
ist keck und stürzt sich blind hinein - ich selbst,  
ich könnt ihn ungesehn - wenn ich im innern Hof die Unsern  
stellte -

Der Flauen tot - wir werfen in die Nacht  
Die Polen rasch zurück, - ich rett das Haus - - -  
Und mein ist - mein dann, ew'ger Ruhm - Sirguna!  
(Flauen erscheint, Wirsberg erschreckt aufschreiend )  
Wer ist da? -

Flauen:

Du Hier? - Was fährst Du so erschrocken auf? -

Wirsberg: ( verwirrt )

Die Fahrt - die wilde Nacht.

Flauen:

Die Nacht ist schön mit allen Schrecken ihrer Majestät,  
Als wär `da nichts Gemeinsames mehr auf Erden,  
Und nur das Grosse könnt der Mensch bedenken. -

Wirsberg:

Wie - Herr -

Flauen:

Was ist? - Du bist seit kurzer Zeit verwandelt, Wirsberg.  
Sonst, wenn wir um die Lagerfeuer ruhten bei Nacht im stillen  
Felde, und die alten Geschichten der Ordenshelden  
in die Runde gingen: flog Dir beim Widerschein der Flamme  
ein mut `ges Zürnen über Stirn und Wangen:  
Dass Du in jenen Zeiten nicht gelebt.-  
Nun, Georg - die alte Zeit ist wiederkommen,  
und fragt nach ihren Helden - wieder gilt's jetzt Kreuz und  
Reich! - Was willst Du noch?

Wirsberg:

Nein Flauen - nein! das waren andre Zeiten,  
Als die hier freudlos zwischen dumpfen Mauern!  
Da lag im Morgenglanz das Heil`ge Land,  
Gebirge wunderbar und Wasserfalle  
Und Palmen träumend über Zaubergärten,  
Wie man`s bei Nacht in Wolken glaubt zu Schauen.  
Und aus dem Glanze blitzen von den Auen  
In fremder Pracht seltsame Kriegsgestalten,  
Auf schlanken Rossen schön geschmückte Frauen,  
Die plaudernd vor den bunten Zelten halten,  
Gesang dazwischen durch den Abend her  
Von Christenschiffen über`s blaue Meer. -  
Da war`s ne Lust, die Sporen einzudrücken,  
Als funkelt`rings die Welt von Edelsteinen!  
Da mocht`dem Kühnen noch das Höchste glücken  
Und jeder konnte aus den Zauberhainen  
Sich selbst zum Kranz den frischen Lorbeer pflücken! -



Plauen:

Du dauerst mich mit Deinem irren Sehnen. -  
Was Lorbeer, Glanz, - Schwazt Du vom heil'gen Land,  
So denk des Meisters auch, der dort gewandelt!  
Ihm lohnt' die Welt mit einer Dornenkrone. -

Wirsberg:

~~Du bist so herb und streng in diesen Tagen -~~  
Verstör'mich nicht - nur heut - nur jetzt nicht!

Plauen:

Warum sollt' ich den Jägersmann nicht wecken.  
Der träumerisch am Abgrund eingeschlummert? -  
O glaube mir, Georg, in solcher wilden Zeit,  
In Kriegsgefahren wie in grosser Freude,  
Steigt aus sich selbst der Mensch und zeigt sich offen.  
Ich hab's mit Schmerz gesehn: Kühn, tapfer seid ihr,  
Doch jeder will's auf seine Weise sein  
Und keiner selbst sich opfern dem Gesetze.  
Viel Helden gab's zur Heidenzeit schon - wollt' ihr  
Zu ihrem Banner Euch vom Orden "wenden?  
Christlich Panier und Ordensgeist verlangt  
Der Augenblick, doch euer Sinn ist weltlich  
Und liebt noch andre Dinge als die Pflicht:  
Besitz, des Namens Glanz, Gold, Frauenlob. -  
Der Frauen höchste hast Du Dir erkoren.  
Die, uns're Fahne in der reinen Hand  
Hoch vor uns herzieht über'm Sternengrund,  
Mit Himmelsglanz die arme Erde streifend.

Wirsberg:

~~o Plauen~~ - <sup>Wo</sup> könntest Du ins Herz mir sehen! -  
( Das Gesicht mit beiden Händen bedeckend )

Plauen:

( ihn betrachtend nach einer Pause. )  
Geh 'schlafen - Du bist überwacht. -  
( Er will gehen, sich zurückwendend )  
Noch ein's!

Wir sind allein - ich wollt' Dir's lange sagen:  
Verworrenes Gerücht geht heimlich durch das Haus:  
Man sagt, Du suchst die dunkle Nacht  
Und wirf'st die frische Jugend weg an Weiber. -  
Wirsberg! - Zwei Herr'n dient keiner unversehrt.

Wirsberg: ( gespannt aufhorchend )

Zwei Herr'n? - Wie meinst Du das?

Plauen:

Hör Georg - hier ist's.  
So still - wer weiss, wie's morgen um uns steht. -  
Sitz'noch - ich will Dir eine M'hr erzählen,  
Die merke wohl. -  
( Er setzt sich zu Wirsberg )  
Es lag die Welt im Argen.  
Ein Jünglein, drob erzürnt, floh in den Wald  
Und sann, sie einzurichten. Da erschien  
Der Herr ihm in der Einsamkeit und winkte  
Zu folgen ihm. - Und über still Gebirge  
Von Fels zu Felsen stieg der wilde Pfad,  
Er sah die Länder durch den Riss der Wolken,  
Die Heimat unten und des Vaters Schloss,  
Und tiefe Wehmut wollt' ihn ganz bezwingen.



Und da sie oben standen, sprach der Herr:  
" Nun blick'noch einmal in die blüh'nde Tiefe -  
Willst Du der Erde dienen oder mir? "  
Ei Dir! rief der, und wandte sich geblendet  
Vom Feuerglanz, der Meister aber sprach:  
" So werfe fort Dein irrd'sches Kleid von Hochmut,  
Weltlust und eitlen Ruhm - es hat die Erde  
Noch andre Götter neben mir, Du sollst  
Sie niederwerfen nun, denn mich erbarmt's  
Der Reinen. - " Herr, entgegnet da der Knabe,  
Wie doch vollbracht'ich das, so arm, verlassen  
Hier in der Oede! - " Der Allmächt'ge aber  
Blickt'leuchtend in sein Herz und sprach: " Da nimm  
Mein Schwert - ich will Dich ganz in Feuer kleiden. - "  
Der Jüngling, tief erschauernd, drauf: " Hier bin ich! -  
Da fasste den Verzückten Gottes Hand.  
Und wo er auftrat, schlugen Zornesflammen  
Vom Boden auf und hinter sich vernahm er  
Den Schrei der Welt, in Lohen niederdonnernd.  
Und öfter stand er still und schüttelt schauernd  
Das Blut sich von den Locken. - Und als nun  
Gesühnt der Frevel: hatt'das Himmelsfeuer  
Auch ihnverzehrt - und als die Donner dann  
Fernab vergrollten und die neue Zeit  
Verweint emporstieg unterm Friedensbogen:  
Da wussten die unschuldigen Geschlechter  
Nichts von dem Streiter mehr, und keiner konnte  
Den Platz noch, wo er sank - ein Hüuffein Asche  
Vom Wind zerstiebt.-

Wirsberg: ( auffahrend )  
Lass'los mich - Du bist schrecklich!

Flauen:  
Ich nicht. - Nur Gott kann schrecklich sein.  
Fürcht'ihn und lass'bei unserm Werk  
Fortin das eit'le Hoffen! ( zwölf Glockenschläge )  
Und wenn dereinst - Horch da, was rührt sich? -  
( Lungschenkel, Dorgo und vier Tartaren sind herangeschlichen)

Wirsberg:  
No?

Flauen:  
Dort an dem Wall;  
War's doch, als ob dort fremde Männer schlichen! -  
Da - immer mehr und mehr - jetzt hier - dort wieder -

Wirsberg: ( stürzt vor Flauen zu Boden )  
O Gott! Hilf'Flauen, die Hölle tut sich auf!

Flauen: ( sich hoch aufrichtend )  
Was gibt's ? -

Wirsberg:  
Sieh mich nicht so entsetzlich an!

Flauen:  
Was gibt's ? - Was weisst Du?? ( ihn ergreifend ) Sprich;  
Hier über diese Zinne stoss'ich hinab Dich - sprich; -

Wirsberg:  
Verrat! - Die Söldner! - Rette Dich! -

Flauen: ( Wirsberg vor sich herschleudernd)

Voraus, armsel`ger Wicht!  
( er zieht sein Schwert, fortstürzend )  
He Ratten! Ratten!

( Dunkel )

VI. Szene

( Aus der Dunkelheit hört man einige Lautenakkorde -  
S c h w a r z b u r g anschließend S k u r d a )

Schwarzberg: ( singt )

Des Schlosses Türme schweigen,  
Sie sind so leer, sie sind so alt;  
Und junge Blüten steigen  
Aus Kluft und Mauerspilt.

Hat einst am Strand gesungen  
Ein Kind so blond, ein Kind so fein,  
Das trug das Haar geschlungen  
Gleich einem Krönelein.

Hin drang das Lied durchs Gitter  
Das Kreuz hing schwarz, der Mantel weiß.  
Dem jungen Ordensritter  
Wurde das Herz so heiß.

Skurda: ( spricht melodramatisch )

Er hat gelöst der Holden  
Das helle Haar, behend, geschwingt,  
Und wie ein Mantel golden  
Fiel`s um das Fischerkind.

Schwarzburg: Du meine Königinne- - -

Skurda:

Da flossen weich zusammen  
Ihr Mantel gold, sein Mantel weiß;  
Zwei junge Liebesflammen  
Aufloheten hoch und heiss.

Und wie um helle Herzen  
Frau Minne spann, das Mondlicht rann,

Schwarzburg:

Da sah`n zwei Königskerzen  
Sich still und strahlend an.

Die Königskerzen träumen,  
Sie stehen stolz, sie stehen schlank -  
Des Haffes Wogen schäumen  
Gegen den Mauergang.

( Lautenakkorde - Nachspiel )

Skurda: Sing weiter - nun ist alles gut -

Schwarzburg:

So klang es - wenn das Minnelied  
der Senger meines Heimatland`s -  
O Väterburg in Franken! - - -  
Wo kommst Du her?

Skurda:

Ich komme auß dem Leid.

Schwarzburg:

Ach, das ist fern und nah..







-- nur hinter Ketten schlagen darf,  
und keiner Stimme sagt; Du musst ihm folgen!?

Schwarzburg: ( nach angedeuteter Gebärde der Ergriffenheit )  
Ich halte mich an diese Kraft, die einzig  
Diese Erdenwelt mit erz`nem Griff zusammenhält,  
Dass sie nicht splitternd auseinander stürzt:  
Die Treue -  
Zerbricht die Treu, so zerfällt die Erde  
Und alle heil`ge Ordnung sinkt in Trümmer.

Skurda:  
Wir haben einen kurzen Traum geträumt. -  
Geh - und vergiss.

( Dunkel )

( Entfernte Signale künden bei auflichtender  
Szene die Ankunft der Gastritter aus England und Frankreich  
an - Graf Kyburg kommt den Gästen zur Begrüssung entgegen)-

## II. Akt

Marienburg Herbst 1413  
-----

( Fanfaren - das Hochmeisterbanner wird gehisst,  
Die Glocke läutet zum Kapitel - die Ordensgebietiger. Kom-  
ture und Ritter treten im Gespräche auf:

G r a f K y b u r g, L o r d B o l i n g b r o k e,  
C o m t e B o u c i a u t, später folgen S c h ö n f e l d  
und G r a f S c h w a r z b u r g, sowie als der neue Gross-  
komtur; H e r m a n n G a n s. Alle treten mit je einem Ritter  
als Begleiter auf)

-----

### I. Szene

Kyburg:  
Ihr kommt von England her, Lord Bolingbroke?

Bolingbroke:  
Ja, zum Kapitel bin ich mit berufen.

Kyburg:  
Und Ihr, Comte Bouciaut, habt nicht die weite Fahrt gescheut  
von Frankreichs heit`ren Fluren  
in dieses kalte, gottverlass`ne Land?

Bouciaut:  
Mon frere, ein Land vor allem wert,  
für seiner Freiheit Gral zu streiten!

Bolingbroke:  
Ein Land, wohl wert, dafür zu ziehen  
das ritterliche Schwert.

Kyburg:  
Willkommen hier bei uns!

Bolingbroke:  
Ihr selbst willkommen!

Bouciaut:

Wir sind hier, mein 'ich, allesamt zu Hause.

Bolingbroke:

Und stolz trag ich als Preussenfahrer  
mein Leben lang das schwarze Kreuz.

Kyburg:

Das trägt so mancher.....

Bouciaut:

Man sagte mir, die Besten sind's des Abendlandes.

Schönfeld:

Dass es dem Deutschen wert, dafür zu fallen!

Kyburg: (wendet sich verlegen an den eintretenden Grosskomtur)

Wir haben lang uns nicht gesehen, Bruder.

Was hat seitdem sich alles umgewandelt!

Mit Polen Friede, hier ein neuer Meister -

Ihr selbst in neuen Würden: Grosskomtur.

Gans:

Ja, mit der Wahl ging's rasch, wie mit dem Krieg.

Küchmeister lag in Polen, wund, gefangen,

Und so ward Plauen unser Meister.

Kyburg:

Nun, Und was meint man hier zum neuen Herrn?

Gans:

Hm - Graf Kyburg, es ist nicht gut, von allem reden.

Kyburg:

Warum nicht!?

Schönfeld: (dazwischentretend)

Nun schwerer! Wir's ruhig bald? Wen's juckt, der kratze  
draussen sich!

Kyburg:

Wie meint Ihr das?

Schönfeld:

Man soll nichts Hohes messen mit gemeinem Sinn!

Kyburg:

Ich ~~wirk~~ messe Dich wie mich nach dem Gesetze!

Schwarzburg: (dazwischentretend)

Hüt Dich! wer mit dem Schwert ins 'Buch der Welt

Gesetze schreibt, der fragt nicht, ob ein Blatt

Ihm an der Degen Spitze hängenbleibt.

Du selber zeigst, wie's hohe Zeit,

den Trotzmut, der gern Herr sein will, zu brechen!

Kyburg: (an sein Schwert greifend)

Trotz gegen Trotz! Lass'sehn, wer eher bricht!

Ich trag' ein Kreuz -

Schönfeld:

Das tut der Esel auch!

(Kyburg reisst sein Schwert heraus, Schönfeld pariert - in diese Augenblick ertönt die Glocke zum Kapitel erneut)

Gans:

Ich bitt'um Ruh'! Hört Ihr denn nicht die Glocke zum Kapitel!?

Der Meister kommt!

(Komture und Ritter nehmen Aufstellung)



" Im Namen uns`res heil`gen Ordens von Sankt Marien  
beruf ich nun Kraft meines Amts nach den Artikeln hier  
die Brüder zum Kapitel:

Michael Kuchmeister von Sternberg Marschall  
( Ein Ritter tritt vor und meldet )

Ritter:

Der Meister sandte mich, ihn auszulösen und wir erwarten  
täglich ihn aus seiner Haft.

Gans:

Die Komture:      Johann Graf von Sayn      ( tritt vor )  
                     Rudolf Graf von Kyburg      "      "  
                     Johann von Schönfeld      "      "  
                     Heinrich Schaven              "      "  
                     Ulrich Zenger                 "      "

Die Brüder:        Henry Lord Derby-Bolingbroke      ( tritt vor )  
                     Armande Comte de Bouciaut              "      "  
                     Günther Graf von Schwarzburg            "      "  
                     Heinrich von Rode                         "      "  
                     Walter von Meerheim                       "      "  
                     Jost von Hohenkirch                       "      "

( Fanfarenruf kündigt des Erscheinen des Hochmeisters an )

Plauen:

Seitdem die Waffen ruh`n, seh`ich hier finstre  
Gewalten gehn durch`s Haus, verhält und scheu noch,  
Doch heimlich niederträcht`ge Blicke wechselnd,  
Argwohn verdreht der Dinge klaren Sinn,  
Und aus dem Missverständnis wächst die Zwietracht. -  
So darf es nimmer bleiben, liebe Brüder,  
Sag`s jeder frei heraus doch was er sinnt!  
Wie helle Blitze die Gewitterschwüle,  
Bricht ehrlich Wort und rechte Gegenrede  
Verhalten Groll,.- Däum berief ich Euch,  
Und sag`zuerst Euch meins Herzens Meinung:  
Ihr schloss`t mit Folen gegen meinen Willen  
Den Frieden ab, und unerhörte Zahlung  
Habt Ihr dem Kön`ge zugesagt. - Was hilft`s uns! -  
Nicht eitel Gold, der Stahl, das Eisen gilt  
Auf solchem Markt! Mit unsrer Armut hier  
Wachst dort die Gier nur und der Übermut,  
Und mit dem eignen Marke füttern wir  
Den Krieg auf, den wir abzuwenden meinen. -  
So lastet schwer der Friede auf uns allen  
Und wie ein Friedhof ist das ganze Land.  
Die Ungewissenheit ist`s, die Furcht, die Sorge,  
Das unerträglich Hoffnungslose ist`s,  
So Ross und Schwert allmählig zu verpfänden  
Und vom dem prahlerischen Feind die Schmach  
Solch`zweifelhaften Daseins zu erkaufen. -

Gans:

Bevor wir weiter gehn in der Verhandlung,  
Muss ich, der Ordnung wegen, replizieren,  
Dass in Paragrpho vier oder fünf  
Des Friedensbriefs die Zahlung stipuliert ist  
Als Lösegeld für die gefangnen Brüder. -  
Gott schütz, dass wir die Unsern nun verliessen! -



Flauen:

Du meinst es sicher ehrlich, alter Freund.  
Drum nenn's, wie's recht Dir dünkt. - Ich nenn's Tribut.

Kyburg:

Eh's dahin küm; - eh'soll! -

Flauen: ( rasch und streng )

Wie willst Du's wenden?

Schönfeld:

In Deutschland ist noch Geld. Eure Hoheit hat  
Die Brüder dort zu reicher Spend'entboten.

Flauen:

Die Boten sind zurück - mit leeren Händen.  
In Franken, heisst's, war Hagel, Mausefrass,  
In Koblenz ist der Wein just nicht geraten,  
Und ekler Misswachs überall im Orden. -  
Ein Tor, der, wo es gilt, auf Viele baut!  
Wir steh'n für Alle auf der Vorhut hier  
Der Christenheit, von uns verlangt sie Hilfe!  
Täusch't Euch nicht länger - Polen und der Orden  
Wie Löw' und Tiger liegen lechzend wir  
Einander gegenüber, jeder scharf  
Des andern Blick bewachend - wer zuerst  
Sich wieder aufrafft, der zerreisst den andern! -

Scharzburg:

Was meint Eure Hoheit? -

Gans:

Kaum zu deuten wag'ich's -

Kyburg:

Du sieh'st verwirrt uns Alle und voll Staunen -

Flauen:

Was stürzt Ihr mich so an? - Es ist die Zeit nicht, mehr  
sich selber zu belügen.  
Ich sag's Euch frei heraus: die Stille hält nicht!  
Die Friedensmatten zu vernichten sinnt  
Der König Jagiel und wir sind verloren,  
Bricht er in's Land! Da gibt's nur einen Rat:  
Im raschen Überfall des Ordens Banner  
Zu pflanzen mitten in des Feindes Reich  
Und so die Wetter, die sie tückisch brauen,  
Zurückzuwerfen auf ihr eignes Haupt!

Gans:

Bedenk'die hochbeschworenen Artikel -

Kyburg:

Wie? Ist das eine geistliche Versammlung? -  
Den Heil'gen Friedensstempel, den der Herr  
Mit seinen Engelscharen aufgerichtet  
Ob diesem Land, dass es ihn dankbar preise -

Flauen:

HÜLL'DICH nicht in den Pfaffenmantel, Kyburg!  
Sprich ohne Falsch, als stündest Du vor Gott,  
Der Rechenschaft wird fordern von der Stunde!

Kyburg:

Und ständ'ich hier vor Gott, ich spräch'nicht anders!  
Noch raucht der Krieg ringsum von allen Burgen,

Das Volk eratmet`kaum - nie spannt es willig  
Zu neuem Kampf das letzte Ross vom Pfluge.

Plauen:

Da s draussen galt, wer frug da nach dem Flunder?  
Gib ihnen einen einzigen Gedanken,  
Und jeder setzt das Seine freudig ein.

Schwarzburg:

Das ist si! - ( Schwarzburg und Hohenkirch treten vor )

Schönfeld:

Zwar soll der Mensch den Himmel nicht versuchen,  
Doch ging`s nach mir allein, wir ritten morgen schon!

Bolingbroke:

Schreibt aus den Ehrentisch für diesen Kampf!  
Ihr wisst, wie unser Abendland es rühmt,  
mit Euch ins Feld zu ziehen!

Und wer nach blut`gem Sieg an euren Tisch geladen,  
Des Königs Artus Rittern gleichgeachtet ist!

Boucicaut:

Ehrwürdiger!

Geruht in diesem Kampfe uns nur zuzulassen  
Und es bedarf der Tafelrunde nicht, -  
Denn das heißt streiten für die Monsalvatch.

Gans:

Was auch die Andern hier beschliessen mögen,  
Ich stimme nimmer zu, denn tollkühn ist der Plan!

Kyburg:

Ein halb Jahrhundert blut`gen Kriegsruhm hab`ich  
Zu wagen, drum will ich nicht der Erste meines Stammes sein,  
der Ehre schmachvoll endigt.

Plauen:

Nun was für Ehr`wär`das, die von dem Zufall  
Noch des Ritterschlag`s bedarf.  
Halt höher Dich, wenn Du hier mit willst stimmen,  
Denn nicht von Deinem Ruhm wird hier gehandelt.

Gans:

Nein - doch von unser aller Hab und Gut.

Plauen:

So werft den Ballast fort, wenn er Euch hindert!

Kyburg:

Wozu denn Krieg? -

Gans:

Was blieb dann noch zu schützen?

Plauen:

Spöttwenig - ja, Du hast erschrecklich Recht. -  
( zu den Andern gewendet )  
Zur Sache denn: wollt Ihr Kampf oder nicht?

Gans:

Ich rat`zu kluger Unterhandlung erst -

Plauen:

Ich frag: wollt Ihr den Kampf? -

Gans:

( hat während der letzten Frage Plauen`s schnell die Stimmen ge-  
zählt )

Und ich sag`nochmals - für die Mehrheit: Nein!

Kyburg:  
Nein!

Plauen:

Nun denn - so helf`mir Gott!

( Er tritt in den Vordergrund, die Anderen treten zurück. Allgemeine Stille. Währenddessen hört man draussen Trompetenklang. )

Plauen: ( freudig )  
O frischer Klang! - Wer naht?

Schwarzburg: u. Hohenkirch:

Küchmeister ist`s,  
Der neue Marschall und viele bunte Banner,  
Die er dem Feind bei Tüffel abgerungen,  
Umflattern ihn!

Plauen:  
Lasst uns allein!

( Alle ab )

## II. Szene

Plauen: ( Küchmeister freudig begrüßend )  
Willkommen, Freund! Nun ich  
Dich wiederseh`, ist alles gut.

Küchmeister:

Heinrich - Euer Hoheit - wie sich`s gebührt,  
Komm`ich zu grüssen -

Plauen:

Lass doch die Flausen jetzt,  
Wir sind allein.

Küchmeister:

Der Bruder mit dem Meister. -

Plauen:

Du bringst mich nicht zum lachen - meine Seele  
Ist tief betrübt.

Küchmeister:

So werden endlich wir auf Ruhe sinnen müssen.

Plauen:

( ihn scharf ansehend nach einer Pause. )

Küchmeister! -

Es wär`entsetzlich, wenn auch Du -

Küchmeister:

Wenn ich? -

Nun was denn? Was wär`denn entsetzlich?

Plauen:

Lass`das! -

Von andern wicht`gen Dingen lass`uns reden. -  
Den Hohenkirch sandt`ich " Dir, zu, Dir meinen Vorsatz  
zu eröffnen.

Küchmeister:

Unglaubliches,

Hört ich von neuer Rüstung, Friedensbruch,  
Und eilte, gegen diesen neuen Krieg  
Hier feierlich mein Wort, so weit`s noch gilt  
Im Orden, zu erheben.



Plauen:

Du? Warum?

Küchmeister:

Frag das zertrümmerte Marienburg,  
Das blut'ge Volk frag, das zertretne Land!

Plauen:

Das war schust Deine Art nicht, viel zu fragen,  
Du weisst's so gut wie ich, es fällt das Heil  
vom Himmel nicht, es will erobert sein.  
Und wer da nach dem Höchsten zielt, darf nimmer  
Gemeine Übel scheu'n.

Küchmeister:

O wack'rer Schütz,  
Der jedesmal das Schwarze trifft und immer  
Von neuem wieder höher zielt!

Plauen:

Was meinst Du?

Küchmeister:

Das es ein stolz und königlich Gelüsten ist,  
Die Welt mit Unerhörtem zu erschüttern  
Und wie ein Sturm, der kein Gesetz erkennt,  
Als seinen Eig'nen unermess'nen Trieb,  
Den Wald zu packen und das Meer zu peitschen, -  
Doch Felsen gibt's im Meer, die Flut zu brechen,  
Und Stämm'im Walde noch, die sich nicht beugen.

Plauen:

Nun - das vergeh' Dir Gott! - den dunklen Abgrund  
In Deiner Seele aber hab'ich nun erkannt  
Und sag Dir's unverhohlen was Dich treibt  
Zu solchem frechen Wort: der Fürstenmantel  
Auf meiner Schulter ist's, der Dich verstört,  
Der Neid, der hünd'sche ist's, der die Gestirne  
anbellt, weil er sie nicht erreichen kann!  
Schäm'Dich, schäm'Dich, - Dich schlug ich höher an!

Küchmeister:

Sprich Du mit Knaben so! - Nicht Du, die Welt  
Wägt den, der Burgen bricht und Schlachten lenkt  
Und siegreich heimkehrt, schuld'gen Dank zu fordern.

Plauen:

Du tat's um Dich, Du mordetest für Dich -  
nichts tat'st Du, Wilder, und nichts kannst Du tun  
Mit dem gemeinen Sinn!

Küchmeister:

Dräng mich nicht mehr!  
Bei Gott - es könnt'sich Grässliches begeben! -

Plauen:

Es hat sich schon begeben! was noch kommt  
Verlach ich nur. - Auf Tod und Leben ring'ich  
Von heut mit Dir, wie mit'nem gift'gen Wurm,  
Eh'Du die Drachenzähne ausgesät.  
Wie der geringste bist Du mir fortan,  
Nur grimmiger - Geh' -, ich verächte Dich!

Küchmeister:

Heinrich - ist das Dein letztes Wort?

Plauen:

Das Letzte!

Küchmeister: ( fasst rasch an sein Schwert, stösst es aber  
nach einer kurzen Pause wieder in die Scheide )

Still, still, mein Herz - und wenn Du herstest,  
Ich zwing Dich doch! - Eu're Hoheit lebe wohl.  
( Ab )

Plauen:

He Günther! Günther!  
( Schwarzburg tritt ein )

Schwarzburg:

Was verlangt Eu're Hoheit?

Plauen:

Ach, Günther - Du, mein einziger, Letzter, Treuer!  
Du bist ein guter Mensch und klug -  
Geh zum Archiv, dort findest Du ein Buch,  
Worin das Gold und Silber und Kleinodien  
Verzeichnet, die des Ordens Schlösser schmücken.  
Wähl einen treuen Ritter aus, der's ehmlich meint,  
Dem gib das Buch.  
Von Burg zu Burg dann eil'er, mit dem Haupthaus  
Die Rund`beginnend, und was er da trifft  
Soll er erfassen und sicher gen Marienburg senden!

Schwarzburg: ( erstaunt )

Herr!

Plauen:

Du selbst musst gleich nach Böhmen fort und Deutschland,  
Die Briefe liegen drin für Dich bereit,  
Dort sollst Du Söldner werben mir, soviel`  
In Hast Du greißen kannst.  
Rasch, heimlich und bei Nacht, durch Wälder, dass der Pole  
drüben  
Den leisen Tritt nicht hört, führ'sie ins Land  
In kleinen Haufen, bis die Bäche alle  
Hier plötzlich als ein Strom zusammenstürzen.

Schwarzburg:

Ist's also doch entschieden! ?

Plauen:

Frag nicht!

Schwarzburg:

Du bist des Ordens Meister - ich gehorche. ( er will gehen )  
xxxxx

Plauen: ( In tiefer Bewegung )

Ö Günther wär`die Seel`von ird`schen Stoffen,  
Sie bräch`beim Anblick dieser Jammerwelt.

Schwarzburg: ( sinkt auf ein Knie )

Mein hoher Herr! -

Plauen:

Lass nur`- und eil! - ~~die Zeit geht ohne Rast,~~  
~~Und wirf den säum`gen nieder.~~ ( er will gehen, wird jedoch durch  
das plötzliche Erscheinen Sirguna`s aufgehalten )

Schwarzburg: ( Für sich )

~~Ich stehe wie bei Nacht in fremder Gegend,  
Wo ferne Blitze kaum den Richtweg deuten. ( Er folgt Plauen )~~



III Szene

Sirguna: ( als Knappe mit Reitermantel - auf beiden Knien )  
Hoher Herr! - - -

Plauen:  
Was bringst Du, wunderlicher Bote, mir?

Sirguna:  
O Herr, brich eilig auf von hier! Trau' nicht  
der falschen Stille! Denn wie wir sprechen hier,  
Naht schon der Mord. -

Schwarzburg: ( Zu ihr stürzend )  
~~Was?~~

Plauen:  
Du siehst Gespenster!

Sirguna:  
O glaubt mir doch! Glaub' mir!  
Ermorden woll'n sie Dich in der Burg -  
Der Wirsberg sann es aus !

Plauen:  
Wer bist Du denn? Ich sah Dich nie vorher. ...

Sirguna:  
O hätt auch ich Dich nimmer mehr gesehen!

Plauen:  
Und suchst, und warnst mich doch?

Sirguna:  
O frag mich nicht!  
( ~~Sie verbingt ihr Gesicht an seinen Knien~~ )  
( ~~Bin ich einst tot,~~  
~~Gedenkst Du meiner noch!~~ . . . . . ( fast gespenstlich schneller  
Abgang )

Plauen:  
Seltsamer Knabe.....

Schwarzburg:  
Und wenn er wirklich wahr gesprochen!? -

Plauen:  
So fass'ich den Verräter, eh'er's denkt  
Und lehr' den Wirsberg, wie man Eide hält! - Wache! ( Plauen ab )  
( Zwei Ritter treten auf - Vor ihnen jagt Dietrich her zum gleich-  
zeitig aufgetretenen Wirsberg. )

IV Szene

Dietrich:  
O eilt, von Wirsberg - alles ist verraten!  
( Sturmleuten und Rufe )

Wirsberg: ( packt ihn )  
Das lügst Du Hund! Das lügst Du!

Dietrich:  
Da - wie das Schreien und Leuten durch alle Gänge hallt!

Wirsberg:  
Das ist nicht wahr! Das lügenhafte Zwielficht  
verwirrt nur Sinn und Auge Dir ( er erblickt die Gestalt Plauens und  
die nachfolgenden Ritter ) Und spiegelt ( Schwert ziehend )  
Verfluchte Doppelgänger in die Nacht - Wer bist Du, sprich? -



Plauen: ( gibt sich zu erkennen )

Wirsberg: ( sein Schwert fallend lassend )

Furchtbarer Gott im Himmel!

( Plauen gibt Zeichen an die Wache, die Wirsberg verhaftet und abführt )

Plauen:

Ruft zum Gericht!

( Dunkel )

-----

### III. Akt

( Auf Kuchmeisters Burg. - Kuchmeister, Graf Kyburg, Gans, Schönfeld )

Gans:

Ich mal`nicht trüber als es draussen steht,  
Frag`Marschall wen Du willst -

Kuchmeister:

Nennt mich nicht so. -

Schönfeld:

So oder so - doch hat er recht:  
Der Plauen weiss es herauszuschrecken -

Kuchmeister:

Schrecken - wen?

Kyburg:

Vertraute Ritter, Schreibervolk und Knechte  
Schickt er auf unsre Häuser aus,  
Die stossen wie Raben dreist auf alles,  
Was drin glänzt.  
Er scheut nicht Menschen und nicht Gott!  
Streckt er doch selbst nach Gottesgut die freche Hand  
und bricht den heil`gen Schmuck von den Altären,  
Um aus Monstranzen Sündengeld zu münzen!

Kuchmeister:

Bin ich der Meister denn? - Was kümmert`s mich!

Gans:

Fürwahr, wir hatten eine• andern uns  
zu Dir versehn. - Ich sprech`hier nicht für mich,  
Im Namen sämtlicher Gebieter red`ich,  
Noch heut erst waren alle wir versammelt  
Und sprachen viel -

Kuchmeister:

Ich weiss - und trank nicht wenig.

Schönfeld:

Da viel der Eir` auf das, auf jenes Der. . . .

Kuchmeister:

Der auf die Bank, der Andre unterm Tisch -  
Nicht wahr, und ich soll eiligst auf die Beine  
wieder dem allgemeinen Besten helfen?

Gans:

Ja, tapf`rer Michael -  
Ich sagt`es nicht allein, sie alle sprachen:  
" Da ist der Marschall noch - das ist ein Mann - "

Kyburg: ( zum Küchmeister )  
Nun zur Sache! Rat'uns, was ist zu tun jetzt? -

Küchmeister:  
Auszuschlafen. -

Gans:  
Vermeng' hier nicht die Sprecher mit der Sache! -  
Was mich betrifft, ich trank nur grad soviel,  
Um scharfer in der Dinge Lauf zu schauen,  
Und sage Dir: wahr' Deine silbernen Becher,  
Und den Schwertgriff da -

Küchmeister: ( heftig )  
Wer wagt's danach zu fassen.

Kyburg:  
Der alles wagt!

Küchmeister:  
Es ist gegen die Artikel.

Kyburg:  
So schreibt er neue auf mit seinem Schwert!  
Es ist doch seltsam - ich nannte jeden Lügner,  
Der mir's erzählt', dass Du wie'n kranker Löwe  
Nichts tust, als Deine graue Mähne schütteln.

Küchmeister:  
Sprich nicht noch einmal so!

Gans:  
Nicht so? - Nochmehr  
Dich überwältigt dieses Flauens Glück  
Und unser Land versinkt im Feuer!

Schönfeld: ( der indessen hinaus gesehen hat )  
Bei Gott, des Flauens Rüttel kommt hier her!  
( Alle zu Schönfeld )

Küchmeister: ( gelassen auf seinem Platz )  
Nun glaub' ich selbst! Das muss ein Sturm sein,  
Der Euch so durcheinander wirbelt.

Hohenkirch: ( eintretend )

Küchmeister:  
Was bringst Du?

Hohenkirch:  
An dieses Land's Gebiet'ger insgemein  
ergeht des hohen Meisters Gruss und Meldung,  
Das in dem Haupthaus auf St. Burg-Hardtstag  
Ein allgemein Kapitel angesagt,  
Wo seine Hoheit in hoch wicht'gen Dingen  
Des treuen Rat's der Brüder sich versieht.  
Und in dem Namen des hochwürd'gen Meisters  
Entbietet' ich alle, die hier gegenwärtig,  
Auf selb'gen Festtag zum Kapitel hin.

Küchmeister:  
Was soll es da? Ich hab'dort nichts zu schaffen.  
Der in den Sturm gesteuert ohne mich,  
Lenk' auch hinaus! -

Ein Diener:  
O Herr! Ein Wort -

Küchmeister:  
Was ist's? ( sie reden lebhaft und heimlich miteinander )

Küchmeister: ( zu dem Diener )  
Von Flauen, sagst Du, sind Sie abgesendet?

Diener:  
Ja, Herr, ein Ritter, Knechte, und ein Schreiber,

Küchmeister:  
Unmöglich! Nanntest Du nicht meinen Namen?

Diener:  
Ich tat es.

Küchmeister:  
Und die Narrenbleiben doch? -

Diener:  
In Meister's Namen fordern sie die Schlüssel  
Zu Kellern und Gemach, was dort an Schätzen,  
Auf ihre Saumross' denken sie's zu laden.

Küchmeister:  
Gut, gut! Der Schatz, der Land und Orden gross gemacht,  
Er ist in dieser Brust. - Wohlan! Sie sollen kxxx  
Ihn haben nun! - Doch seht' Euch vor - er brennt  
Nun eil' ruf' mein Gesinde, fass' die Schergen!  
Werft sie zum Schloss hinaus und schliesst das Thor!

Diener:  
Doch - Herr -

Küchmeister:  
Kein Wort! - Gehorch' bei Deinem Leben!  
( Diener ab )

Küchmeister: ( sich plötzlich hoch aufrichtend, zu Hohenkirch )  
Jetzt reit' zurück zum Flauen, sag' ihm: - ich komme!  
( er geht schnell ab, die anderen folgen- die Szene blendet über  
zum Söldnerlager - von dort Signale und Trommelwirbel )

( Dunkel )

## II. Szene

( Als Hohenkirch das Söldnerlager erreicht, tritt ihm Schwarzburg entgegen )

Schwarzburg:  
Dort lagert rings das neue Söldnerheer -  
So komm' in Gottes Namen - rede!

Hohenkirch:  
Der Meister lässt Euch seinen Gruss entbieten:  
Versammelt sind die Herren zum Kapitel -  
Irum sollt Ihr rasch nun nach Marienburg  
die Söldner führen, und das ~~Hier~~ besetzen.

Schwarzburg: ( erschrecken )  
Nein! - es ist nicht möglich!  
Herrgott im Himmel! - *Nein! - - Nein! - - -*  
Er darf, er soll nicht weiter gehn'! -  
Denn rühren nicht soll er mit Menschen Hand  
An diesem Ritterbund, den Gott gefügt,  
Dem ich verschworen mich mit tausend Eiden! -



( zu Hohenkirch )

Nun denn, wenn Du ihn liebst, so eil' zurück  
Und sag' dem Meister: ich wüsst' im ganzen Land hier keinen Feind,  
Als der in Polen vor der Tür.

Dorthin führt ich das Söldnerheer und will es legen erst  
Auf Strassburg, Soldau, Ortelsburg, wo ich  
des Ordens weiteren Befehl erwarte.

Nun reite schnell und Gott beschütz' den Meister!

( Hohenkirch ab )

Will denn das Morgenrot heut nicht herauf! ?

O Flauen, Flauen, wärest Du im dicksten Schlachtgewühl, ich hieb'  
Dich raus! -

Nun, lieber Meister, kann ich's nicht  
Gott richte nun, wer von uns beiden irrte!

( in den Hintergrund rufend )

Auf! rührt die Trommeln, last zum Aufbruch blasen!

( während Schwarzburg abgeht blendet die Szene über zur Marienburg,  
von wo man die Glocke des Kapitels hört )

( D u n k e l )

### III. Szene

Flauen:

Schwarzburg, ich rufe Dich im Namen Gottes  
Und aller künftigen Geschlechter! -  
Schwarzburg! -

Hohenkirch:

Lasst mich hindurch! Ich muss zu ihm!

Flauen: ( in höchster Spannung ihm entgegen )  
Kommt er?

Hohenkirch:

Hoher Herr -

Flauen:

Der Schwarzburg, sprich! Wo ist der Graf von Schwarzburg?

Hohenkirch:

Herr, er entbietet Dir nur wen'ge Worte  
Nicht hier ~~dahin~~, an Jagielos Königshofe  
steht lauernd Dein und unser aller Feind,  
Und darum führt er ungesäumt ~~den~~ Polen  
Dein grosses Söldnerheer. -

Flauen: ( zusammensinkend )

Verloren ist der Orden!

( Küchmeister, Gans, Kyburg und mehrere Ordensritter treten ein )

Küchmeister:

Wo ist der Flauen?

Hohenkirch:

Der Meister wollt Ihr sagen.

Küchmeister:

Heinrich von Flauen - in der Gebiet' ger Namen  
steht ich vor Dir, vernimm des Ordens Schluss:  
Erwägend Deines Regiments Gewalt,  
Die alle Satzung schrankenlos durchbrochen,  
Der Ritter Jammer und des Land's Empörung,  
Hat das Kapitel, seiner Pflicht gedenk  
Und auf das Flehen aller Ordensbrüder  
Entsetzt Dich Deines Amt's als hoher Meister.

Hohenkirch:  
Wer wagt das!

Gans:  
Und den Ältesten uns befehlen,  
Der Zeichen Deiner Macht Dich zu entkleiden.

Kyburg:  
Reich uns den Mantel, Siegel und das Schwert.

Hohenkirch: ( zu Plauen )  
Noch denken viele hier wie ich, und setzen  
Ihr Leben an Dein Recht.

Küchmeister:  
Greift den Wahnsinnigen!

Plauen: ( sich aufrichtend )  
Zurück! Noch bin ich hier Meister. - ( zu Hohenkirch )  
Ruhig!  
Meint Ihr, ich tat das alles für mein Recht?  
( sein Schwert an Küchmeister reichend )  
Da - nimm - wofür sollt' ich's fortan noch zieh'n !  
( indem er den Mantel dem Hermann Gans überreicht )  
Dies Dir. Und reichte er von einem Ende  
der Welt zum andern, er verhütete nimmer  
die Schande- seit auch Schwarzburg mich verliess! -

Küchmeister:  
Was wünschst Du noch?

Plauen:  
Nichts mehr. - ( im Kreise umherblickend nach einer kurzen Pause )  
Frohlocket nicht, ihr armen Brüder  
Wenn lang entwöhnte Tränen übermächtig  
Vielleicht aus diesen müden Augen brechen.  
Glubt nimmer mehr, dass es der Hoheit gilt,  
Von der ich scheide nur. - Das es nicht lohnt  
Zu leben mehr, das ist's was mir das Herze bricht! -  
Noch einmal tat es einen langen Blitz  
In wüster Nacht weit über diese Zinnen  
Und schauernd in dem wunderbaren Licht  
Erkannte ich des Ordens Heldengeist  
Und reicht die Hand ihm - da verschlang auf einmal  
Das Dunkel wider Burg und Land. - Es war  
Ein schöner kurzer Traum. - Der alte Herrgott aber,  
meint's doch wohl gut mit mir, er lässt  
Die Hand nicht los - und zieht mich mit hinab. -  
( er geht ab, die Andern weichen scheu und ehrerbietig aus.  
Allgemeines Stillschweigen )

Kyburg: ( zu Küchmeister )  
Heil Dir, Hochmeister nun! -

Küchmeister: ( der in tiefen Gedanken gestanden, finster )  
Schweig! - Bilt ihm nach,  
Gebt fürstliches Geleit ihm! Fort da, sag ich!  
( er geht schnell ab, die übrigen folgen schweigend, )

( Dunkel, ~~klein~~ Musik. Überblendung )

#### IV. Szene

( Mehrere Bauern und Bäuerinnen kommen mit Fluchgepäck gelaufen )



1. Bauer:

Lauff! Lauff, der Polack hat uns all beim Schopf.

1. Bäuerin:

Ich kann nicht mehr. ( bricht mit ihrem Bündel zusammen )  
Sie jagen uns wie Hunde durch das Land!

~~2. Bäuerin:~~

~~Es riecht nach verbranntem Brot - die Hunde heulen.~~

Alle Flüchtenden:

Herr erbarme Dich unser.

2. Bauerin:

O Jesus! O Perkuhn! Das sind ja keine Menschen!

Alle Flüchtenden:

Helft uns Ihr Herren von St. Marien!

Gans, Kyburg und Schönfeld: ( treten auf )

Alle Flüchtenden:

Halft uns! Wir sind verloren!

Ayburg: ( der von den Bauern gehindert <sup>444)</sup> ~~vergeblich sein Pferd be-  
steigen will~~ )

Verdammtes Bauernvolk, das sich wie Unkraut umsperr'n und Beine  
schlingt und am Mantel zerrt!

Gans: ( zum 1. Bauern )

~~zum~~ Berichte, wie's im Lande steht.

1. Bauer:

Es sth fast gar nichts mehr, mein alter Herr.  
Denn kaum xxxk erscholl nach Polen hin die Kunde  
Das Flauen das Schwert gelegt aus seiner Hand,  
~~Da~~ brach der König Jagiel wie ein Tiger,  
aus seinem Hinterhalt, wo's keiner dachte,  
Und würgt durch's Land hin bis Marienwerder.

2. Bauer:

Vor mir, soweit das Auge reicht, bedeckte  
Verwahrnte Flucht das Feld, und hinter mir  
sah ich vom Wald Rauchsäulen zahllos steigen.

Gans:

~~Die alte Konfussion ist wieder da!~~  
Was nun Ihr Brüder? Sprecht, was Nun?

Ayburg:

Was war denn hier zu retten, ausser 'm Haupthaus!

Schönfeld:

Ei, sent mir doch!

Den grossen Meister umhau'n, und zehntausend  
Kleinmeisterlein gleich schiessen aus der Wurzel.

1. Bauer: ( sieht Küchmeister )

Der neue Hochmeister!

Halte ihn ~~er~~, halte ihn ~~er~~, er muss uns helfen!

( während die Bauern zu ihm drängen, Küchmeister mit 2 Rittern )

Alle Bauern:

Herr! Rettet, helft uns!

Küchmeister:

Es schlagen immer neue Flammen auf und donnernd bricht  
der morsche Boden hinter uns zusammen.!



1. Bauer:  
Du bist der Meister, schütz' uns!

Alle:  
Schütz uns!

2. Bauer:  
Die Dörfer brennen und das Feld ist leer,  
Das Leben gilt' s nun, seht Euch vor!  
Der Hunger packt selbst den Wolf an und zerreisst ihn!

Alle:  
Helft uns !

Küchmeister: ( zu den Rittern )  
Treibt die unsinn'gen zu den Fahnen fort!  
Sie sollen fechten, wenn sie leben wollen!  
( ein Botschafter des Hochmeisters kommt )

Kundschafter:  
Herr! Marienwerder brennt  
Und aus den Lohenschwarz der weisse Adler  
Sich ~~mit~~ Marienburg auf!

Küchmeister:  
Brichst Du schon jetzt herein furchbar Gericht!  
O stünd ich ohne Schuld in diesem Grau'n! -

( Dunkel, ~~xxxx~~ musik.-Überblendung)

#### IV. Akt

B u r g h e f z u L o c h s t e d t

( Der alte Flauen schlummernd auf einer Rasenbank. Von der anderen Seite treten Schwarzburg und der Schlosswart auf, ohne Flauen zu bemerken. In der Ferne hört man Trompeten. )

Schwarzburg:  
Ich ging nicht gern in diesen letzten Kampf,  
Bevor der alte Meister Licht noch einmal die Hand mir herzlich  
hat gereicht zum Abschied.  
Der alte Löwe krank sagst Du?

Schlosswart:  
Still und todmüde - der Undank brach das Herz ihm.

Schwarzburg:  
Verlassen von der Welt, die er so lang bewacht.  
( Man hört draussen kriegerische Musik )

Schlosswart:  
Der alte Klang hat ihn erweckt.

Flauen: ( sich halb erheben und die beiden anschauend, nach einer Pause )  
Mir träumte, es sei tiefer, tiefer Abend -  
Die Gipfel nur noch ragten aus dem Grau,  
Und in der Abendglut, wie über Trümmern stand wunderbar der Engel  
mit dem Schwert,  
Zu richten die vergangenen Geschlechter.  
Und als, die weite Einsamkeit entlang,  
Sein Schwert ertönte, an das Schild geschlagen:

Flauen:

Da - Günther - fasst` ich rasch Dich bei der Hand,  
Es war, als hätt` ich grässliches zu sagen -  
Und da ich mit Dir vor dem Engel stand,  
Senkt` ich mein Haupt - und konnt` Dich nicht verklagen. -

Schwarzburg:

Mein hoher Herr. -

Flauen:

Denn wie der Engel ernst das Auge wandte  
Traf solche Hoheit mich und Milde ,  
Das ich erschrocken in die Knie sank:  
Des Herren Blitze wollt` ich strafend schwingen  
Ich - Staub vom Staub - im Zorn die Welt bezwingen.

Schwarzburg: ( sich ihm nähernd )

Gliebter Herr!

Flauen:

Ein Tropfen war ich in dem grossen Strome -  
Gelobt sei Gott! Des Herren Wege gehn  
Hoch über die Gedanken weg der Menschen -  
So lass den Orden nur zusammenstürzen:  
Das Kreuz bleibt stehen, das er gepflanzt im Norden,  
Und über`s Grauen geht frommer Heldenkunde  
Erschütternd fort durch künftiges Geschlechter! -  
Sieh, Schwarzburg - hinter der tiefen langen Nacht,  
Wo alle Sterne ausgelöscht am Himmel,  
Die trostlos aus dem Schutt der Zeiten stiert  
Und uns nicht kennt mehr, die da unten Ruh`n -  
Seh` ich den Himmel, wie von Schmerzen zerrissen,  
Und bei der Blitze Schein, dem ungewissen,  
Die Helden all aus ihren Gräbern geh`n,  
Die richten schweigend auf den stillen Höh`n  
Ein wunderbares Kreuz empor von Eisen  
In uns`rer grossen, grossen Einsamkeit. -  
Da geht ein Schauer durch das Volk der Preussen  
Und einmal noch gedenkt`s der grossen Zeit. -

Schwarzburg:

Dein Auge leuchtet - Herr ! -

Flauen: ( sich nach und nach hoch aufrichtend )

Hoch über`m Walde, der sich rauschend neigt,  
Wie unermesslich da die Morgenröte steigt!  
Die Waffen blitzen, mutig schallen Lieder -  
Reich` mir den Helm, gebt mir das Banner wieder!  
Das flatternde Panier hoch in der Hand,  
Zieh` ich der Schar voran durch`s deutsche Land,  
~~Waffen~~ pflanzen wir`s zu Gottes Ruhm -  
Was zagt Ihr? - Ewig ist das Rittertum ! -  
( er stützt tot nieder )

Schlosswart: ( wirft sich vor Flauen nieder - die Burgglocke läutet )  
Mein Meister!

Schwarzburg: ( Plauen mit der Ordensfahne bedeckend, während draussen  
die Kriegsmusik wieder ertönt - Fanfaren - Kreuzriem  
motiv - getragen )

Solch` Held regiert Jahrhundert` lang die Geister,  
Und lebend oder tot, er bleibt der Meister!

.....

E N D E :